

nenne ich den Mangel einer genügenden Controle und Haftung bei Actiengesellschaften, den Mangel einer genügenden Aufsicht und staatlichen Controle bei den Eisenbahnunternehmungen, die Ueberfluthung mit papierernen Werthpapieren, hinter denen keine genügende Deckung steht, die sogenannte Papierpresse und den Gründungschwandel." (Eisen.) Die Rede des Candidaten wurde mit Beifall aufgenommen und dieser selbst von dem Advokaten v. Kunz dem Wohlwollen der Wähler empfohlen.

Abgesehen davon, daß eine persönliche Begegnung der beiden Kaiser von Deutschland und Oesterreich in Sicht vorbehalten bleibt, hat auch die Mission des Erzherzogs Albrecht nur den Zweck, der Festigkeit des Drei-Kaiser-Bündnisses einen neuen Ausdruck zu geben. Dem Kaiser von Oesterreich schien dies um so zeitgemäßer, als die Haltung einer gewissen Hof- und Militärpartei in Wien sich in unangenehmer Weise bemerkbar machte, und da nun gerade Erzherzog Albrecht als das Haupt der vormärzlichen Traditionen Oesterreichs gilt, — ob mit Recht oder Unrecht, mag dahin gestellt bleiben — so wurde er dazu ausersehen, den Kaiser Franz Joseph selbst, so zu sagen, in Ems zu vertreten. Er soll daselbst durch seine einfache Anwesenheit aller Welt den Beweis liefern, daß das Einvernehmen der drei großen Mächte nicht im geringsten gefährdet ist. Dieses freiwillige Entgegenkommen Oesterreichs ist den russischen Diplomaten in Ems um so mehr willkommen, als eben jetzt die französische und ein Theil der englischen Presse aus der Annäherung Rußlands und Englands Konsequenzen ziehen, die weit über die Bedeutung derselben hinausgehen. Das General Schawaloff Auftrag gehabt hat, dem britischen Cabinet in freundschaftlicher Weise entgegenzukommen, betreibt man ja nicht; da aber die englischen Staatsmänner selbst behauptet haben, nur Fürst Bismarck sei es, der zu dieser freundschaftlichen Annäherung gerathen habe, so kann doch in England nicht gut noch Jemand die Meinung vertreten wollen, Rußland habe eine neue Coalition geschaffen, um sich dem Einflusse Deutschlands zu entziehen.

Daß übrigens das Einvernehmen Rußlands und Englands schon einen ersten Erfolg aufzuweisen hat, ersieht man aus der Mittheilung, daß Rußland auf die zum Herbst in Aussicht genommenen Conferenzen zur internationalen Regelung des Kriegesrechts, beziehungsweise auch des Kriegs-Strafrechts verzichtet hat. Definitiv verzichtet — denn dies allein scheint uns der Sinn der Petersburger Erklärung zu sein, daß die Vorarbeiten noch nicht genügt, um die Conferenzen zum angegebenen Zeitpunkt berufen zu können. Das Conferenz-Project kann hiernach als gänzlich aufgegeben angesehen werden, und dies ist eine erhebliche Concession, die Rußland an England bewilligt, denn es handelt sich nun einmal hier um eine Lieblingsidee des Kaisers Alexander. Welches gleichwertigen Zugeständnisses Rußland sich bei diesem Schritte vergewissert halten mag, wissen wir nicht, aller Wahrscheinlichkeit nach speculirt es dabei auf Concessionen Englands in den orientalischen Angelegenheiten, in denen es bisher noch nichts erlangen konnte.

Der „Kulturkampf“ in Preußen wird immer gemüthlicher. Nachdem schon erkländlich viele Prälaten und untergeordnete Geistliche im Gefängnisse saßen, wird nun zur Verhaftung von — Nonnen geschritten. In Kojra (Preussisch-Polen) sollten vier Nonnen darüber vernommen werden, ob sie von den Missionären beredet worden seien, die Kirche zu verlassen, wenn ein unliebbarer Geistlicher die Kanzel betrete, und ob die Vorgesetzte ihnen nicht gesagt hat, wie sie in diesem Falle zu verfahren, sowie was sie selbst mit einander verabredet haben? Da sie das herüber aufgenommene Protokoll weder unterschreiben noch auch beschwören wollten, wurden sie mit dem Bemerkens entlassen, daß ein neuer Termin anberaumt werden und ihre Verhaftung sofort erfolgen werde, wenn sie bei ihrer Weigerung verharren. Am 14. d. wurden die Nonnen abermals vorgeladen und ihnen außer obigen Fragen noch die Frage gestellt, ob sie nicht von irgend einem Bewohner der Stadt beredet worden seien? Die Nonnen beharrten auf ihrer früheren Weigerung, und deshalb erfolgte ihre sofortige Verhaftung.

Der Herausgeber der „Frankfurter Zeitung“, Sonnemann, ist von der Strafkammer von der Anklage, durch Druck, Verlag und Verbreitung des Flugblattes: „Wo sind die 5 Milliarden hingelommen?“ die Einrichtungen des Staates verächtlich gemacht zu haben, wegen nachgewiesener Unternehmigkeit des Inhalts freigesprochen, dagegen nach §. 35 des Preßgesetzes wegen Nichtnamhaftmachung des Autors zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt worden.

In der Sitzung der französischen Nationalversammlung am 19. d. gab es zwischen dem Bonapartisten André und Gambetta einen lebhaften Zwischenfall. Letzterer sagte, er habe nicht für den Krieg gestimmt wie André, sondern bloß die nothwendigen Geldmittel bewilligt, nachdem der Krieg erklärt war. — Laboulaye verlangt, daß das Gesetz über die öffentlichen Gewalten auf die Tagesordnung der montägigen Sitzung gesetzt werde. Larochefoucauld protestirt gegen diesen Antrag, der eine Ueberraschung sei. Die Linke, welche davon verständigt, ist zahlreich vertreten, während der größere Theil der Rechten abwesend ist. Er verlangt demnach, daß die Abstimmung über dieses Gesetz nicht Montag erfolge, sondern vertagt werde. — Der Antrag Larochefoucaulds wird verworfen, während derjenige Laboulaye's angenommen wird, wonach die Nationalversammlung das Gesetz über die öffentlichen Gewalten beraten wird. Die Dreißiger-Commission hat sich mit großer Majorität für das Listen-Scrutinium ausgesprochen.

Der Madrider Imparcial will wissen, die deutsche Regierung habe beschlossen, der carlistischen Propaganda in den katholischen Theilen Deutschlands Einhalt zu thun.

„Würden Sie mir auch den Handschuh holen?“ rief die kleine Uebermüthige, und streifte dabei das Miniatur-Exemplar von den Fingern. Constanze sah nicht deutlich, was jetzt geschah, — hatte er Leontinen nur einfach ihr Müßthut zurückgegeben, oder ihr den Handschuh geraubt, oder ihr das Händchen gefaßt, sie hätte es nicht bestimmt sagen können. Es war ein gar seltsam rasches Zusammenstoßen und plötzliches Auseinanderfahren gewesen, ein leise gehauchtes „Gute Nacht!“ — und die kleine schüchterne Leontine flog nach Hause und stieß buchstäblich an die Tante, die ihr entgegen kam.

„Nun, nun, Kind, woher so eilig?“
„Ach, ich!“ — stotterte die Kleine, „bin so gelaufen, es war so spät geworden; — Herzenstücken — Du gehst mit auf den Ball?“
„Nun, wirf mich nur nicht um, Tina; denn nur, wenn Du fein zart mit mir umgehst, da gehe ich mit Dir und passe auch nicht allzu streng auf.“

„Tantchen, Du weißt?“ —
„Ich weiß Nichts, als daß Du ein herziges, stilles, aber sehr tiefes Wässerlein bist. Und nun geh!“

„Noch einen Kuß, Tante Constanze! Weißt Du, ich habe Angst, daß Du mir alle Tänzer weglaperst; Du hast so wundervolle Augen; ja, guck' mich nur einmal an, wirklich wundervoll — Dr. Besser sagte es noch vorhin.“ Erschrocken hielt sie inne.

„Dr. Besser? Oh — der also hat das gesagt? Nun, wer weiß, ob ich mir nicht diesen stillen Verehrer zu sichern bemüht sein werde. Laß mich doch los, Kleine, Du bist heute ganz ungewöhnlich stürmisch. Und was für kalte Hände hast Du! Trägst Du denn keine Handschuhe, Kind?“
Das wirkte — Leontine trat die Tante ihren Schleier vor das Gesicht.
„Das also ist das schüchterne Kind, das nicht aufzublicken wagt? O Mathilde dein Töchterchen weiß ihre Augen schon zu gebrauchen und Du wirft Augen machen, wenn Du das erfährst.“

(Fortsetzung folgt.)

Am 20. d. fand in London das alljährlich sich wiederholende Banquet des belgischen Wohltätigkeitsvereins statt. Die Subscriptionliste zu Gunsten der Gesellschaft ergab 820 Pfd. St. Der belgische Gesandte Selovns brachte einen Toast auf den König der Belgier aus, dessen Vater, wie Redner in seinem Toaste ausführte, alle Hoffnungen Belgiens verwirklichte und über den regelmäßigen Fortschritt der freien belgischen Institutionen sprach. Sivan sagte in Beantwortung eines Toastes auf die englischen Freiwilligen, daß die Engländer für den warmen Empfang in Belgien nicht genug dankbar sein könnten.

In Athen werden die in der europäischen Presse neuerdings verzeichneten Gerüchte über die angebliche Absicht des Königs, die Krone niederzulegen, officiös ganz entschieden als grundlos bezeichnet. Die politische Einsicht des Königs rettete das Land aus einer, wenigstens fürchtbaren, doch in parlamentarischen Ländern nicht ungewöhnlichen Krisis. Die Regierung Tripupis wird keinerlei Beeinflussung der bevorstehenden Kammerwahlen zulassen und den normalen Gang der Dinge wieder aufnehmen.

Inland.

Hermannstadt, 23. Juni. „Die geehrten Leser dieser Blätter mögen sich nicht wundern“ — so lautet ein mit der Chiffre des Grafen Johann Veltzen versehener Leitartikel des Klausenburger „Reit“ vom gestrigen Tage — „daß wir in neuester Zeit uns so oft mit der politischen Haltung der Siebenbürger Romanen und Sachsen befassen und daß wir heute neuerdings diese Frage ventiliren.“

„Die Ursache ist die, weil wir überzeugt sind, daß die Territorialintegrität der Staatlichkeit, die Unabhängigkeit und constitutionelle Freiheit Ungarns vollkommen nur dann gesichert sein wird, wenn wir insgesammt, ohne Unterschied des Stammes, einsehen, daß die Worte uneres gekörnten Dichters, die derselbe in seinem „Ezogat“ dem Vaterlande widmet und die da besagen, daß dasselbe unsere Wiege, dereinst unser Grab ist, das uns ernährt und mit seinem Haften uns bedeckt, daß für uns außer demselben keine Stätte vorhanden und daß wir, möge die Hand des Schicksals uns segnen oder hart treffen, hier leben und sterben müssen, — eben so den Bürgern des Vaterlandes romanischer und sächsischer Zunge wie jenen ungarischer Zunge gelten.“

Wir sind daher der Ueberzeugung, daß wir insgesammt bestrebt sein müssen, durch öfteren Gedankenaustausch das je baldigere Aufheben des zwischen den Vaterlandsbürgern verschiedener Zunge zweifelsohne auch heute noch bestehenden gespannten Verhältnisses und der daraus entstehenden Eiferfüchtigkeiten zu ermöglichen.

Ist einmal das gegenseitige Vertrauen, die gegenseitige Aufrichtigkeit wieder hergestellt, so ist — aber auch nur dann zu hoffen, daß die Blutcirculation unseres politischen Lebens eine gesunde Richtung nehmen werde.

Wir können uns daher nur freuen, wenn wir sehen, daß sowohl romanischerseits, als auch sächsischerseits solche Bürger sich gefunden haben, welche ihre Nationsgenossen auf constitutionellen Boden zurückzuführen wollen.

Wir wissen nicht, ob es ihnen gelingen wird, aus dem Kreise der romanischen und sächsischen Wähler die Nationalitäten-Politik zu verbannen und die wahre Verfassungsmäßigkeit zu befestigen, aber wenn es ihnen selbst für die Dauer der jetzigen Wahlen nicht ganz gelingen sollte, würden wir es dennoch für einen Gewinn halten, wenn unter unseren romanischen und sächsischen Mitbürgern diejenigen eine entschiedene Stellung einnähmen, die fähig und auch bereit sind, die localen und sonstigen Interessen dem allgemeinen Interesse unterzuordnen.

Die romanischen Führer sollten die Blätter der Geschichte je öfter lesen und sie werden sich überzeugen, daß von allen Ausrottungskämpfen, welche von Romanen gegen eine Rasse ausgefochten wurden, desgleichen in neuerer Zeit von ihrer Haltung im Jahre 1848 nicht die Nation, sondern der Absolutismus Nutzen gezogen hat und wenn sie sich hievon überzeugt haben, es auch ihren Blutserwandten begreiflich machen.

Wir wissen, daß dies nicht das Werk des Augenblicks sein könne, allein „animus facti, qui coepit habet.“

Die sächsischen constitutionelle Partei wird leichter vorwärts kommen können, weil sie es mit einem gebildeteren Volke zu thun und auch der Haß gegen den ungarischen Stamm keinen so verbitternden Hintergrund in der Vergangenheit hat; sie braucht nur die Macht der sächsischen Hierarchie und Bureaucratie zu brechen; ist dies einmal geschehen, dann wird der fürstliche sächsische Stamm nicht säumen, sich der liberalen Partei anzuschließen.

Wir ungarischen Mitglieder der liberalen Partei haben keine andere Aufgabe, als unsere romanischen und sächsischen Prinzipiengeoffnen, welche ein constitutionelles Ziel anstreben, mit vollem Nachdruck zu unterstützen, dieselben, wenn sie sich offeriren, in unsern Reihen aufzunehmen, jedoch nur die, welche ganz aufrichtig auf ihre nationalen Aspirationen und ihre Gravitationsgelüste nach Außen verzichten.“

Großschent, 20. Juni. (Orig.-Corr.) Die auf den heutigen angelindeigte Wählerversammlung wurde in der evangelisch-lutherischen Pfarrkirche unter großer Beteiligung der Wähler aus dem Vororte Großschent und den Langgemeinden abgehalten. Die Eröffnung derselben erfolgte durch den hiesigen Marktpfarrer, Bezirksbedantent Karl Brandisch, als gleichzeitigen Präsides des Wahlactons-Comitès mit einer gediegenen sachlichen Ansprache in würdiger Weise; derselbe theilte das Ergebnis der früheren kleineren Wählerversammlungen, in welchen die Aufstellung von Programmpunkten als Richtschnur für den zu wählenden Deputirten erfolgt sei, sowie das Ergebnis der Thätigkeit dieses Actons-Comitès namentlich bezüglich der Aufstellung von Candidaten für diesen Wahlkreis mit. Vom Wahlcomitè sei Herr Heinrich Hiner, Herr Sectionsrath Karl Gebel und Landesadvokat Rudolf Krauß in Aussicht genommen worden. Ersterer habe ihm persönlich erklärt, daß er eine Candidatur ablehnen werde, der Letztere habe sich entschieden in derselben ablehnenden Weise ausgesprochen; weiter theilte derselbe mit, daß in einer am heutigen Tage erfolgten Besprechung mit einer größeren Anzahl von Wählern des hiesigen Marktes der Stuhlförster Friedrich Capcius einen Gegenandidaten in der Person des Kleinschenter Pfarrers Friedrich Serafin aufgestellt habe und heute aufstellen werde.

Nach dieser Enunciation über die bisherigen Schritte schlug Herr Bezirksbedant Brandisch zur Leitung der heutigen Sitzung Herrn Stadtphysikal Baltes und zum Schriftführer Herrn Official-Secretär Michael Jay vor. Dieser Vorschlag wurde mit Acclamation durch die Wählerversammlung angenommen.

Nun ließ der Präses die Wählerversammlung sich darüber aussprechen, in welcher Reihenfolge die Gegenstände zur Verhandlung kommen sollten, und sie entschied sich einhellig dahin, zuerst den angelindeigten Redenschäftsbericht des früheren Deputirten Herrn Königsrichters Citel entgegenzunehmen, in zweiter Reihe die Feststellung der Programmpunkte vorzunehmen, in letzter in die Personfrage einzugehen zu wollen.

Der frühere Deputirte Königsrichter Citel ergreift sofort das Wort, stützt in kurzen Zügen das Ergebnis der Thätigkeit in der abgelaufenen Periode, nennt die wichtigsten zu Stande gekommenen Gesetze, verbreitet sich über die Ursachen der finanziellen Misere und über die Ursachen des öfters vorgekommenen Regierungswechsels (ungesunde Parteiverhältnisse, Parteihader), schildert das Entsetzen der Parteifusion und der aus derselben hervorgegangenen mächtigen Regierungspartei, geht auf die Ursachen der Spaltung der sächsischen Deputirten über, erörtert die Maßnahmen, die sämtliche sächsischen Abgeordnete gegen den bekannten Szapary'schen Erlaß an die Universität ergriffen, darunter die im Laufe eingebrachte Inter-

pellation, sowie den festgestellten und eingereichten Beschlußantrag, klärt die Wählerversammlung über seine eigene Thätigkeit dabei auf und spricht sich mit voller Ueberzeugung dahin aus, daß der künftige Deputirte nur dann activ wirken könne, falls er sich einer Partei, namentlich der liberalen, sammt den Wählern anschließen würde, weil sämtliche Abgeordnete, außer den damals ausgetretenen sächsischen Abgeordneten, einer der bestandenen Parteien angehört hätten und in Zukunft gleichfalls angehören würden und dankt schließlich für das ihm in der früheren und jetzigen Periode so oftmal geschenkte Vertrauen.

Dieser Bericht wurde mit dem Ausdruck der Befriedigung und des lebhaften Dankes entgegengenommen.

Der Antrag des Herrn Bezirksbedantent Brandisch bezüglich der Feststellung von Programmpunkten gleich in die Specialberatung einzugehen, indem die in den früheren Versammlungen vereinbarten Punkte vorlägen, wurde angenommen. Bei diesem nun folgenden Verhandlungsgegenstand fungirte der Antragsteller als Referent.

Die von demselben aufgestellten Punkte:

- 1. Basis für den Deputirten ist das Medialesche Programm;
- 2. Einseitliches Vorgehen mit der Majorität der sächsischen Abgeordneten, jedoch nur bei gewissenhafter Vertretung der Interessen des Schenker Wahlkreises, — wurden ohne Debatte angenommen.

Ueber den Punkt 3., welcher lautet: „Vorläufig ist der Anschluß des Deputirten an eine der bestehenden Parteien im Reichstage nicht wünschenswerth“ entspinnt sich eine längere Debatte. Vom Referenten wurde derselbe wärmstens zur Annahme empfohlen. Gegen denselben spricht St.-Assessor Schafer mit dem Hinweis darauf, daß derselbe gänzlich überflüssig sei, und entwickelt die für die Ablehnung desselben sprechenden Gründe; gegen denselben sprechen weiter Herr Prediger Fleischer und Gemeindevotär Herr Friedemann, welche die Annahme dieses Punktes als geradezu schädlich bezeichnen und dessen Verwerfung beantragen. Nach dem Schlußworte des Referenten wurde die Annahme desselben mit erdrückender Majorität abgelehnt.

Ebenso erging es dem aufgestellten Punkt 4.: „Wenn der Deputirte nicht mehr mit der Majorität der sächsischen Abgeordneten gehen kann, ist derselbe verpflichtet, sein Mandat niederzulegen.“

Bei diesem Punkte erklärt Bezirksrichter Kaufmann, er könne sich überhaupt nicht erinnern, ob dieser Punkt von der Vorversammlung eigentlich auch nur aufgestellt worden, und ob die Verhandlung desselben überhaupt zulässig sei.

Gegen denselben sprechen Fleischer, Marktnotär Seemann und der gr.-orient. Farrer Herr Mendocca aus Großschent.

Nachdem dieser Punkt von keiner Seite, außer der des Herrn Referenten, eine Unterfütterung fand, wurde derselbe bei der Abstimmung mit eklatanter Majorität abgelehnt.

Der Vorigende enuncirte sofort, daß von der Wählerversammlung nur die beiden ersten Programmpunkte angenommen, die beiden letzteren hingegen fallen gelassen worden seien.

Zur Personensfrage übergehend, wurde von Seite des Herrn Bezirksbedantent Brandisch als Candidat Herr Sectionsrath Karl Gebel wärmstens unter Hervorhebung seiner vollen und anerkannten Eignung zum Deputirten empfohlen, betont jedoch, daß Antragsteller bis jetzt noch nicht die positive Versicherung habe, ob der von ihm beantragte Candidat ein Mandat annehmen werde.

Von Seite des St.-Richters Herrn Capcius wurde Herr Farrer Serafin als Gegencandidat aufgestellt.

Da Letzterer in der Versammlung anwesend war, erklärte er unter Hinweisung auf die bessere Eignung des Ersteren, daß er sich als ganz unvorbereitet bezüglich seiner Entschliegung eine kurze Bedenkzeit erbitten müße.

Nach einer kurzen Ueberlegungspause acceptirt er die Candidation, erklärte, daß, nachdem die ihm eröffneten Programmpunkte gefallen, er ein Mandat annehmen wolle; wären dieselben jedoch beibehalten worden, so hätte er entschieden die Candidatur ablehnen müssen, weil er in keine Zwangsjacke eingeschnürt werden wolle.

Bei der Probewahl ergab sich darauf eine äußerst überwiegende Majorität für Serafin, und nach einer Anfrage von zwei Seiten, ob nicht etwa auch Herr Farrer Brandisch zu candidiren beabsichtige, erklärte derselbe, eine solche Anfrage aus Dienstes- und Familienrückichten und mit Rücksicht auch auf das zu Stande gekommene Programm ablehnen zu müssen.

Hierauf schloß die Versammlung.

Brosz, 22. Juni. Der Herr Ministerial-Commissär Emerich Szentgyörgyi visitirte am 19. d. das hiesige Bezirksgericht und drückte über die daselbst herrschende Ordnung und Pünktlichkeit seine Befriedigung aus; bei dieser Gelegenheit soll Herr v. Szentgyörgyi sich dahin geäußert haben, daß unsere Stadt, nachdem in Deva zur Unterbringung des Gerichtshofes keine geeigneten Localitäten zur Verfügung stehen, falls sie der Regierung, einer früheren Zufolge gemäß, das Gasthaus „Zu den zwei Pistolen“ und das daneben befindliche stockhohe Binder'sche Haus offerirt, sichere Aussicht hegen kann, daß der Gerichtshof hiesher verlegt wird. Natürlich wird der nächsten Kreisversammlung eine diesfällige Vorlage unterbreitet werden.

Budapest, 22. Juni. Im Justizministerium wird — wie „Pesti Naplo“ meldet — fleißig an jenen Entwürfen gearbeitet, welche gleich zu Beginn des nächsten Reichstages dem Hause vorgelegt werden sollen. Vor allem Anderen wird die Revision der Prozeßordnung, und gleichzeitig mit dieser die Verlassenschafts-Abhandlung urgirt werden. Auch der Strafcode wird alsbald zur Verhandlung gelangen. Staatssecretär Karl Semegi hat den detaillirten Motivbericht zu demselben bereits beendet. Der Justizminister denkt übrigens diesen Koder im Laufe des Sommers noch einer Enquete zur Berathung hinauszugeben. In der ersten Session des Reichstages wird ferner auch noch der Entwurf über die Strafprozeßordnung eingereicht werden, welchen Semegi gleichfalls schon beendet hat; weiter der auf das Erbrecht bezügliche Theil des Civilcode, wie auch das Wechselgesetz und das Konkursverfahren; endlich noch mehrere Gesetzentwürfe kleineren Umfangs, welche gleichfalls schon zu Beginn des Reichstages vorgelegt werden sollen.

Der Karlsruher Kirchenkongress wurde am 19. d. vertagt. Königlich Kommissär Hauber schloß die laufende Session mit einer längeren Ansprache. Er hob die ebenso zahlreichen als werthvollen Arbeiten hervor, welche der Kongress bisher vollzogen, und von welchen namentlich der ersten und wichtigsten Arbeit, der eigenen Organisation, eine weittragende Bedeutung und eine große Erproblichkeit für die Interessen des ganzen Patriarchates zurkannt werden muß. Sodann ernannte er die Mitglieder des Kongresses, auszuharren auf dem nunmehr glücklich gezeichneten Wege des Friedens und den Kongress nie und nimmer zum Schauplatz politischer und nationaler Feindschaft missbrauchen zu lassen. Und auch die neu organisirte Verwaltung ermahnt er, gleich Anfangs strenge Ordnung zu halten, damit die Autonomie segensreich wirke. Zum Schluß sprach er im Namen des Königs die Vertagung des Kongresses für unbestimmte Zeit aus und brachte ein Hoch auf den König aus, in welches die Versammlung mit lebhaften Ziviorufen einstimmte.

Agaram, 21. Juni. Malanc legte gestern in Karstadt, Privat in Djakovar Reichensgerichts ab. Die Reden wurden von zahlreichen Wählerversammlungen beifällig aufgenommen; beide wurden als Landtags-Kandidaten ihre bisherigen Wahlstädte wieder proklamirt. Gegen Malanc kandidirt Turkovics.

Wien, 21. tau wird ganz intin fließt. Die Suite den Czaren bis Ru der dem Fürsten Bel er nicht seinem Bei der Geschäftsleitung hinaus wird also D geleitet sein. — S thurkreuz des Franz melden aus Brünn, indeß ein allgemeiner lang derselben hab schlossen; die von F leit; Abends halten verhalten sich vollkor Aussicht gestellt war den Webern häufige und Berhöre statt.

Ems, 20. 3 hier eingetroffen und Nach herzlicher Begrü in das Curhaus.

Trier, 21. 3 men und seitens der fand ein Festdiner bei auch zwei höhere Sa empfang außerdem z selbe ab.

München, 2 Bauer, der berühmte die Hebung des im im Alter von 53 J storben.

Paris, 21. leidend und will sich Konstanti herhalb der Darbar miral, welcher diesel seit zum Jahrestag wartung machen un

Aus der

Nachdem das vorgelesen, beschwer Eignung nicht nur Jolefs-Spital, son Institut vorgenom nur die Wahl des gewesen. Der Vorj damit, daß sich au ortz zum Primarar Secundararztes er nahe der zweiten soll im heutigen B Hierauf erfol Der Vorj Organisirung der 9 die so lange Zeit b werden, möge es ob die Versammlung Juli und August e die Communität die Tag schon bald na wache nicht nötig Bevor zur A Beschlußantrag ein Vasquez, dessen W gegenüber der städt Getzty'schen Gart Bedingung gestattete Fußwege der Spag haltung erforderlich derselbe diese Woh besichtigen und die Seitler sei der ger und abgereist, vor zurückgekehrt und Sprache gebracht. befeitigt, sondern Kanal immer an Antrag, es sei das Bestimmungen und besichtigen und die damit die Stadtecon anwache. — Der ständige theilt mit, deuteten Ausschüßte gesprochen und ver Magistral zu wend Da seit Aufst der Straßenlaterne abgelassenen Jahr 60 Centner heraus des Ausschusses for erhöhte Erforderniß Straßenbeleuchtung. Bei einer zu 50 Masten Servi ein übertriebenes dieses Erforderniß nicht zureich, das lassen und mit 10 genommen.

Das Ergebnis dahin geht, daß g genehmigten Plan billiger, als prälim Von den Vie im Vicitationetra Neumühle, im Vic der Fernmühle i — wird nur die U der beiden andern Antrag eine Relic

antrag, klärt auf und spricht... Deputierte nur... Abgeordnete, einer der befalls angehören... und jetzigen... züglich der Festung einzugeben, Punkte vorlägen, Gegenstände... rogramm;... Abge... Ber... es, — wurden... der An... Reichstage nicht... Vom... Gegen... dass derselbe... Herr... die Annahme... die Annahme... der Deputierte... gehen kann, er könne sich... Vorversammlung... dlung desselben... emann und der... der des Herrn... der Abstimmung... bersammlung... beiden letzteren... des Herrn... Karl... Gebel... annten Eignung... glicher bis jetzt... ihm beantragte... de Herr... erklärte er unter... sich als ganz... Beiseits er... die Candidation... gefallen, er ein... ten worden, so... weil er in keine... rt überwiegende... zwei Seiten, ob... wichtige, erklärte... vrüchsten und... gram abblehnen... mmissär Emerich... gichtsgericht und... änklichkeit seine... zentigbürgerei sich... Deuz zur Unter... zur Verfügung... maß, das Gast... ndliche Stockhöhe... ag der Gerichts... versammlung... ium wird —... diesen gearbeitet,... Hause vorgelegt... der Prozessord... handlung urgiert... ndlung gelangen... Notizenbericht zu... überzens diesen... Beratung hin... wird ferner auch... auf werden, wel... auf das Gebrecht... und das Kon... neren Umfanges,... tzt werden sollen... 19. d. verlag... sion mit einer... werthvollen Ar... von welchen na... en Organisation,... st für die Ju... f. Sodann er... auf den nun... Kongress nie und... den mißbrauch... räumt er, gleich... nomie segensreich... als die Vertagung... ein Hof auf den... ziviorafen ein... Karlstadt, Privat... von zahlreichen... rden als Land... oklamit. Gegen

Wien, 21. Juni. Die Begegnung der beiden Kaiser in Komotau wird ganz intimen Charakter haben, jede offizielle Zeremonie unterbleibt. Die Suite wird eine sehr kleine sein. Unter Monarch begleitet den Czaren bis Rumburg. — Wie aus guter Quelle verlautet, wurde dem Fürsten Bismarck ertheilt Urlaub in einer Form gewährt, welche es nicht seinem Belieben anheimstellt, den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Geschäftsleitung seinerseits zu bestimmen. Auf unbestimmte Zeit hinaus wird also Deutschlands auswärtige Politik nicht durch Bismarck geleitet sein. — Sr. Majestät verlieh dem Komponisten Verdi das Komturkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Stern. — Die Abendblätter melden aus Brünn, der Strife habe in allen Fabriken begonnen, ohne indess ein allgemeiner zu sein, namentlich die älteren Weber, welche jahrelang derselben Fabrik angehören, haben sich dem Strife nicht angeschlossen; die von Frauen bedienten Webestühle sind zum Theil in Thätigkeit; Abends halten die Fabrikanten wieder Versammlung; die Arbeiter verhalten sich vollkommen ruhig. Die Gelder, welche den Arbeitern in Aussicht gestellt waren, scheinen ausgeblieben zu sein. Man hört unter den Webern häufige Klagen über Noth. Es finden Hausdurchsuchungen und Verhöre statt.

Russland.

Ems, 20. Juni. Erzherzog Albrecht ist heute Mittags hier eingetroffen und wurde vom Kaiser auf dem Bahnhofe erwartet. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die hohen Herrschaften gemeinschaftlich in das Curhaus. — Triest, 21. Juni. Der Kultusminister ist Freitag hier angekommen und seitens der Bürgerschaft glänzend empfangen worden. Samstag fand ein Festdiner statt, welches von zahlreichen Bürgern besucht war; auch zwei höhere katholische Geistliche waren anwesend. Der Minister empfing außerdem zahlreiche Beweise der Hochachtung. Heute reist derselbe ab. — München, 20. Juni. Heute Nachmittags ist hier Wilhelm Bauer, der berühmte Entdecker der unterirdischen Schifffahrt, der 1863 die Fehning des im Bodensee versunkenen Dampfers „Adwig“ vollzog, im Alter von 53 Jahren nach langwieriger, schmerzlicher Krankheit gestorben. — Paris, 21. Juni. Marschall Mac Mahon ist seit einiger Zeit leidend und will sich demnächst zur Cur nach Trouville begeben. — Konstantinopel, 19. Juni. Die französische Escadre ist außerhalb der Dardanellen eingelaufen und liegt dort vor Anker; der Admiral, welcher dieselbe kommandirt, wird bei der bevorstehenden Feierlichkeit zum Jahrestage der Thronbesteigung des Sultans diesem seine Aufmerksamkeit machen und nach Konstantinopel kommen.

Aus der Hermannstädter Stadtrepräsentanz.

Hermannstadt, 24. Juni. Nachdem das Protokoll aus der vorigen Sitzung vom 8. d. M. vorgelesen, beschwert sich Michael König darüber, daß in der vorigen Sitzung nicht nur die Wahl eines Primararztes für das hiesige Franz-Josefs-Spital, sondern auch die Wahl des Secundararztes für dieses Institut vorgenommen worden sei, da doch im Programm der Einladung nur die Wahl des Ersteren als Gegenstand der Tagesordnung angeführt gewesen. Der Vorsitzende, Drator Bedeus, beantwortet diese Beschwerde damit, daß sich aus der Wahl des Ersteren, indem der bisherige Secundararzt zum Primararzt gewählt worden, die Nothwendigkeit der Wahl des Secundararztes ergeben und sich die Communität sofort auch zur Vornahme der zweiten Wahl bestimmt gefunden habe. M. König's Beschwerde soll im heutigen Protokoll ersichtlich gemacht werden. Hierauf erfolgt die Verlesung des Protokolls. Der Vorsitzende theilt mit: Die Verhandlungen über die Organisirung der Nachtwache sei noch nicht zu Ende geführt (eine Sache, die so lange Zeit braucht, bis sie spruchreif wird, muß doch gewiß gut werden, möge es nur kein mois parturiens sein) und stellt die Frage, ob die Versammlung geneigt sei, die Dotation per 200 fl. für die Monate Juli und August d. J. zu bewilligen. Ueber Ad a m's Antrag lehnt die Communität dieses Ansuchen ab, indem in diesen beiden Monaten der Tag schon bald nach 2 Uhr anbreche und daher von 2 Uhr ab eine Schwarwache nicht nöthig sei. Bevor zur Tagesordnung geschritten wird, bringt Lutsch folgenden Beschlußantrag ein: Vor beiläufig drei Jahren sei dem Oberlieutenant Bosquez, dessen Wohnung in der Scheuwisgasse in dem Buschhof'schen Garten, gegenüber der städtischen Wasserleitung, zwischen dem ehemaligen Baron Werlich'schen Garten und den Trinkwasserleitungen gelegen war, unter der Bedingung gestiftet worden, eine Thüre in die die Wasserleitung von dem Fußwege der Spaziergänger trennende Planke beaufsichtigen zu lassen, da, wenn Wohlhaltung erforderlichen Wassers sich machen zu lassen, daß, wenn Wohlhaltung dieser Wohnung verlasse, er verpflichtet sein solle, die Thüre zu besichtigen und die Planke in ihrer bisdahinigen Weise wiederherzustellen. Seitdem sei der genannte Herr Oberlieutenant von Hermannstadt verjetzt und abgereist, vor einigen Wochen aber wieder auf einige Tage anher zurückgekehrt und damals habe Antragsteller im Ausschuß die Sache zur Sprache gebracht. Dennoch sei jene Thüre noch immer nicht nur nicht besichtigt, sondern immer noch offen und der Zutritt zum Trinkwasserkanal immer an dieser Stelle im Gebrauch. Redner stellt daher den Antrag, es sei das Stadthammamt zu veranlassen, diese Thüre nach den Bestimmungen und nach dem damaligen Beschlusse der Communität zu besichtigen und die Planke in ihren früheren Zustand wiederherzustellen, damit die Stadtcommune nicht geschädigt werde und ihr eine neue Servitut anwache. — Der Antrag wird einstimmig angenommen und der Vorsitzende theilt mit, daß er bereits nach der durch den Vorredner angezeigten Ausschüßung mit dem Herrn Stadthammamt in dieser Angelegenheit gesprochen und verspricht, sich um die nöthige Veranlassung sofort an den Magistrat zu wenden. Da seit Aufstellung der Nachtschwarwache und durch die Vermehrung der Straßenlaternen um 14 Stück zur Beleuchtung der Gassen ic. im abgelaufenen Jahre sich ein größeres Erforderniß an Petroleum um 60 Centner herausgestellt hat, so bewilligt die Versammlung über Antrag des Ausschusses sowohl diese 60 Centner, als auch für die Zukunft das erhöhte Erforderniß mit 360 Centner Petroleum zum Zwecke der besseren Straßenbeleuchtung. Bei einer zweiten vorgenommenen Licitation zur Sicherstellung von 50 Klaftern Serviceholz hat sich nur ein Concurrent eingefunden und ein übertriebenes Offert gemacht. Es beantragte daher der Ausschuß, dieses Erforderniß aus dem Holzvorrath zu decken, oder falls derselbe nicht zureiche, das noch erforderliche Quantum in der Santa schlagen zu lassen und mit 10 fl. per Klaster zu berechnen. — Der Antrag wird angenommen. Das Ergebnis der Licitation zur Adaptirung der Neumühle, welches dahin geht, daß Maurermeister Dymwiler die Adaptirungen nach dem genehmigten Plan und Kostenüberschlag um 1254 fl. 9 fr. — um 159 fl. billiger, als präliminirt — entstanden habe, wird genehmigt. Von den Licitationen der Allobalgefälle und zwar der Zehntschauer im Licitationsbetrage von 121 fl. — um 21 fl. mehr als früher — der Neumühle, im Licitationsbetrage von 1200 fl., — früher 1829 fl. — und der Gerstenmühle im Licitationsbetrage von 1000 fl. — früher 1580 fl. — wird nur die Erste, betreffende die Zehntschauer, genehmigt, bezüglich der beiden andern aber, Neumühle und Gerstenmühle, nach dem Ausschuß-Antrag eine Relicitation beschlossen.

Nach einem vorgelegten Ausweise beziffern sich die Herstellungen in den Kasernen annäherungsweise auf 8721 fl. 69 kr. Da das Stadthammamt selbst diese Anlage nicht als unbedingt richtig anerkannt und für heuer im Budget zu diesem Zwecke nur 3000 fl. eingestellt sind, so beschließt die Versammlung: es seien nur die unausschiebbaren Herstellungen in den Kasernen vorzunehmen und sich innerhalb des Rahmens des Budgets zu halten.

Zum viertenmale collaudirt erscheint das neugebaute Waldhäger-Häuschen im Walde, in der Communitäts-Sitzung. Alle Anstände an demselben sind behoben. Ueber Antrag der Commission und des Ausschusses sollen nunmehr dem Bauunternehmer, Baumeister Dögbert, die Restsumme im Betrage von 150 fl. ausbezahlt und dem Häuschen belorne, gut gemachte und gut getheerte Rinnen gegeben werden. (Wird dieser Kobold nicht bald wieder seine Hänschen machen?)

Die Communität bewilligt dem Stadthamm-Amts-Adjunkten ein Pferddepotale von jährlichen 180 fl.

Es kommen hierauf zwei Vertragsentwürfe, betreffend die Straßenreinigung und anderweitige Fuhrn im Dienste der Stadt zum Vortrag. Daraus entnehmen wir, daß in Zukunft diese Leistungen durch zwei verschiedene Pächter bestellt werden sollten. Die Leistungen des Einen umfassen alle Fuhrn, welche im Dienste der Straßenreinigung und der Feuerwehre zu geschähen haben und die des Andern alle andern im städtischen Dienste erforderlichen, z. B. die Beförderung von Individuen in städtischen Angelegenheiten (große Heiterkeit erregte hierbei der stylistische Pajus: „zur Verführung von Individuen in städtischen Angelegenheiten“ und wurde das Wort „Verführung“ in „Beförderung“ umgeändert), bei kleinen Herstellungen am Straßenpflaster, Gewinnung und Zufuhr von Sand zum Aufstreuen in den Gassen zur Winterzeit, Zufuhr des städtischen Holzes aus der Gegend etc. Der Pächter des ersten Theiles ist verpflichtet nur Pferde (und zwar 5 zweispännige Pflüge) zu halten, dem Pächter des andern Theiles ist es gestattet, zu einigen Leistungen auch der Zugochsen sich zu bedienen. Dem ersten Vertragsentwurfe entnehmen wir folgende dem Publicum interessante Punkte: Dem Pächter wird die Verpflichtung auferlegt beaufsichtigen die Fußwege einen Schneeflug anzuschaffen; der große Ring und die Peltauer Gasse sollen wöchentlich nur zweimal, dagegen die andern Plätze und Gassen der Stadt ebenfalls wöchentlich einmal gekehrt und gereinigt werden; bei großer Trockenheit sollen die Hauptstraßen (auch der Peltauerthor-Boulevard) und Plätze mit Wasser bespritzt werden. Im Zwecke der Feuerwehre sollen täglich ein Paar Pferde in der Stallung im sogenannten „blauen Stadthause“ am großen Ring angeführt stehen, und es haben die Zugpferde dieses Pächters bei Bränden n. u. r. innerhalb der Stadtgemarkung in Verwendung zu kommen u. s. w. — Beide Vertragsentwürfe werden genehmigt und es soll die Licitation zu diesen Verpachtungen sofort ausgeschrieben werden, damit die Verpachtung bis Ende Juli sichergestellt werden kann, indem die Pachtzeit auf drei Jahre mit dem 1. August d. J. schon beginnt.

Bezüglich der Errichtung eines Rathamtes in Hermannstadt trägt Communitäts-Actuar Sigerus die gepflogenen Verhandlungen vor. Im Wege des Magistrates hatte sich vor einiger Zeit die Stadtcommune mit der Hermannstädter Stuhlversammlung ins Einvernehmen gesetzt. Die Stuhlsgemeinde bewilligt zur Errichtung eines Rathamtes hier 1000 fl. und die Stadtcommune übernimmt die Fortführung desselben mit einem Beamten im Gehalte von jährlichen 600 fl. ohne Thuerungsbeitrag, einem einwöchentlichen Aushilfsbeamten mit 120 fl. und einem Amtsdienner mit jährlichem Lohn von 210 fl., woraus dem Stadtsäckel eine jährliche Mehrausgabe von 300 fl. erwächst, welche sich jedoch durch die veranschlagten Einnahmen an Rath-Tagen per 260 fl. auf 40 fl. herabmindert. Vermög. Verordnung des k. ung. Ministeriums sollten innerhalb der Länder der Stefanskrone nur in 40 Städten vollständige Rathämter errichtet werden und auf Siebenbürgen von dieser Anzahl nur zwei, nämlich auf Klausenburg und Kronstadt entfallen, und für andere Orte, wie z. B. Hermannstadt sind nur sogenannte „Special-Rathämter“ in Aussicht genommen, bei welcher nur die Richtung gewissermaßen vorgenommen werden darf. Außerdem muß jedes für das Rathamt bestellende Individuum in Pöst eine Prüfung bestehen. Es beantragt diesbezüglich der Ausschuß: 1. Es sei bei dem k. ung. Ministerium das Einpfleiten um Bewilligung zur Errichtung eines vollständigen Rathamtes in Hermannstadt zu machen, welchem Antrag auch die Stuhlsgemeinde beipflichtet hat. 2. Die Communität wolle den von einer Commission verfaßten und vorliegenden Tarif genehmigen und 3. den gegenwärtigen Marktrichter als Prüfungs-Candidaten für das hiesige Rathamt empfehlen. Alle drei Anträge werden ohne Debatte angenommen.

Die Communität beschließt in der heutigen Sitzung über den Antrag des Ausschusses: den Pacht des Wolf'schen Hofes und des den Karl Sigerus'schen Erben gehörigen Hauses auf dem Wiesenplatz nach den bisherigen Bedingungen, das Erstere per 1000 fl., das Letztere per 1600 fl. jährlichen Pachtzins zu Militär-Kanzleien auf drei Jahre zu erneuen mit der Concession, daß den Sigerus'schen Erben der Keller in ihrem genannten Hause zur Benützung überlassen werde.

Zufolge dem Berichte des Stadthamm-Amtes hat die Licitation zur Hintangabe der Pflasterarbeiten zu keinem Resultat geführt, indem die hiesigen Pflasterer Han Nasta und Nicolaus Pap kein Offert eingereicht, weil der von der Communität in einer früheren Sitzung verbesserte diesbezügliche Vertrag die Forderung der Sicherheitsleistung für die Güte des Pflasters auf drei Jahre enthält. Dieses Sicherheitshalten der beiden einzigen hiesigen Pflasterer von der Licitation befreit die Nothwendigkeit der Aufnahme jenes Punktes im Contract, denn es zeigt das eigene Mißtrauen dieser Herren in ihre eigenen Arbeiten und Leistungen. Der Ausschuß beantragt daher die Aufnahme von zwei des Pflasterers kundigen Individuen, welche die Reparaturen am Trottoir und dem sonstigen Pflaster zu besorgen haben, bis eine neuerliche Licitation zu einem besseren Resultat geführt haben wird, zu diesem Zwecke aber die Licitations-Rundmachung außer in den hiesigen beiden deutschen Localblättern noch in der Wiener-Zeitung, in der deutschen Kronstädter und in einer in Klausenburg erscheinenden Zeitung veröffentlicht werde.

Zum Schluß theilt der Vorsitzende noch mit, daß das Größste Haus an den Anrainer, Polizei-Director, H. Heinrich für 600 fl. 6. B. verkauft worden sei.

Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr Abends.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. Juni. — (Die Kraft des 1874-ers) hat sich dieser Tage zu nicht geringem Nachtheile zweier hiesiger Bürger erwiesen; dem Einen sprengte der starke Wein während des Blütheprocesses ein Gebinde von 100, dem Andern ein Faß von 50 siebenbürgischen Eimern. — (Verloren) wurde ein kleiner Buntsch, geschoren, Weißchen, mit Marke Nr. 409, auf dem Wege: großer Platz, Fleischer- und Diergasse bis zu den Bädern am Pflöschgassen-Wege. Der redliche Finder, wolle selbst gegen angemessene Belohnung an den Eigentümer Schwimmschulgasse Nr. 34 rückstellen. — (Die XIX. Verlosung der siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen) wird am 30. d. 9 Uhr Vorm. in den Amtskontakaten der siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen (Ofen, Festung, Ministerium des Innern) öffentlich abgehalten werden.

(Hymen.) Heute führt in Klausenburg Baron Andor Jósika die Baroness Anna Wesselenyi zum Traualtar. — Samson Racz, Stuhlrichter des Toroczker Bezirkes, hat dem Vicegespan des Thordac Comitates, Alexius Miksa, eine 50 fl.-Note, die von einer Partei als „Beweismittel“ für die Gerechtigkeit ihrer anhängigen Sache in seiner Kanzlei „vergessen“ wurde, mit dem Ersuchen zugesendet, den erwähnten Betrag zu Gunsten einer unbemittelten Gemeinbe des Toroczker Bezirkes behufs Deckung etwaiger Auslagen derselben für Armenwesen in der Comitatsklasse als Deposit aufzubewahren. — Der Marosvasarhelyer Grundbesitzer Karl Pall hat dem dortigen ref. Collegium testamentarisch den Betrag von 1000 fl. stiftungsweise mit der Bestimmung legirt, daß die Hälfte der Zinsen zur Aufbesserung der Professorengehälter, die andere Hälfte zu Prämien für arme, fleißige Schüler verwendet werde.

(Ein Vubenstreich.) Wie wir im „Bihar“ lesen, hat ein Diener, den Bischof Olcanu aus seinen Diensten entlassen hatte, aus Rache dessen Streusack mit Pulver angefüllt, da er wußte, daß der Bischof beim Zigarrenrauchen die Asche in dasselbe abzustreuen pflege. Der Sack hatte sich in seiner Vernehmung nicht getauscht; das Pulver explodirte, doch hat der Bischof glücklicherweise keine ernstlichen Verletzungen davongetragen.

(Ein entsetzliches Unglück) ereignete sich jüngst in Rosenau. Ein Fleischhauer aus Szomolnok ließ nämlich von Rosenau eine Kuh, die er auf dem Wochenmarke gekauft hatte, durch einen 13jährigen Knaben nach Hause treiben. Der Knabe legte sich den Strick, mit welchem die Kuh besetzt war, um den Leib; das Thier ward scheu, begann zu rennen und zog so stark an dem Strick, daß der arme Junge zu Boden stürzte und nun über Stod und Stein geschleift wurde. Abends fand man den Unglücklichen mit zerquetsertem Schädel und entsetzlich verblutetem Körper.

Im Lager zu Bruck an der Leitha brach am 21. d. Mittags in den Scheuern der Lagerverpflanzung Feuer aus. Große Vorräthe, an 7000 Centner Heu, 4000 Centner Stroh, 2000 Mehen Hafer sind verbrannt; noch sechs weitere Scheuern wurden eingeschert. Die Stadt schwebt in großer Gefahr. Die Feuerwehren der Vagertuppen leisten thätige Hilfe. (Eine Depesche des Correspondenz-Bureaus signalisirt gleichfalls den Brand und sagt noch hinzu: In der Nähe des Bahnhofes brennt die Altstadt an zwei Seiten.)

(Krupp und Uchatius.) Bekannt ist, daß Herr Krupp, der seinen Vertreter nach Wien geschickt hatte, um wegen Annahme der Gießhahlanone zu unterhandeln, diesem nun plötzlich nachgereist und im „Hotel Metropole“ abgesehen ist. Minder bekannt dürfte sein, was ihn nach Wien führte. Die „Bohemia“ löst dieses Räthsel. Nachdem nämlich Krupp die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die Stahlbrone bei der Concurrenz über den Gießhah den Sieg davongetragen, reißt er eine Dofferte ein, worin er sich bereit erklärte, auch die Fabrication von Uchatius-Kanonen zu übernehmen.

Bereinsnachricht.

Die in Folge Beschlußunfähigkeit vertagten Generalversammlungen des Vorjuchvereines, finden nun Freitag den 2. Juli eventuell Sonnabend den 3. Juli l. J. Nachmittags 4 Uhr in dem Communitäts-Saale auf dem städtischen Rathhause statt.

Die Tagesordnung bleibt sich gleich; für den 2. Juli auf derselben 1. Der Rechenschaftsbericht. 2. Anträge des Ausschusses über die Verwendung des Bruttogewinnes. 3. Wahl des Ausschusses für den 3. Juli. Bericht der Commission über die abgeänderten Statuten des Vorjuchvereines, dann über die Gründung der Pensions- und Versorgungs-Anstalt.

Sollte die Tagesordnung der ersten Sitzung rasch erledigt werden, so können sich die Anwesenden sofort zur zweiten Generalversammlung constituiren und auch die Gegenstände der zweiten Sitzung in Betrachtung ziehen.

Die p. t. Herrn Mitglieder werden zum Besuche eingeladen mit dem Bemerkten, daß im Sinne des §. 58 der Statuten die nun wiederholt einberufenen Generalversammlungen ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig sind.

Hermannstadt, 24. Juni 1875. Der Ausschuß des Vorjuchvereines.

Theater.

Trotz der „afrikanische Hige“, die auch in Thaliens Tempel eingebrungen, war gestern das Theater recht gut besucht. Ferdinand Raimund's „Verschwender“, mehr aber noch unser Gast waren wohl die Ursache dieser allgemeinen Selbstaufopferung. Wie aber bekannt, ist der Geist willig und das Fleisch schwach. Darf man sich also wundern, daß auch die Darstellung im Großen und Ganzen ziemlich matt, um nicht zu sagen — langweilig — war; darf man es den „Zauberern hinter den Coullissen“ übel nehmen, daß ihre Zauberei so lau und flau von Statton ging.

Nur Herr Frieze allein hatte sich den drückenden Fesseln entmunden, sein „Valentin“ war authentisch, Raimund selbst konnte sich ihn nicht anders vorgestellt haben. Doch auch Herrn Tannenhofer (Julius v. Hottwell) war es gelungen, den bösen Feind so ziemlich zu bekämpfen, man konnte mit seiner Leistung zufrieden sein.

Weniger entsprach Herr Kottler, der intrigante, stets auf seinen Vortheil bedachte Kammerdiener (Wolff). Sollte die Hige daran Schuld gewesen sein?

Auch der „Chevalier“ des Herrn Hettler manquirte. — Wohl auch aus diesem Grunde. T.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Letztes Gastspiel des Herrn Carl A. Friese, der Frau Skuhra-Friese und der kleinen 7-jährigen Dora Friese.

Heute Donnerstag den 24. Juni 1875, unter der Direction des Fr. Dorn:

Er will nicht sterben.

Lustspiel in 2 Acten von Stig. Diesem folgt: Die gebildete Köchin.

Solo-Scene mit Gesang von A. Vittner. Zum Schluß: Im Thiergarten, oder: Einer vom vierten Regiment. Posse mit Gesang in 1 Act von C. Guntzer.

Freundenliste.

Römischer Kaiser. Koloman Leßau, Kaufmann, aus Wien. Mediäischer Hof. Hermann Krauß, Kaufmann, aus Boila; Franz Guttmann, Peter Janz, Kaufleute, aus Kaschau.

Telegr. Wiener Cours vom 23. Juni 1875.

5%, Metalliques	70.20	Ungar. Grundentlastungsbobl.	81.75
5%, mit Mai- u. Novem.-Zinsen	—	Kemess.	79.50
5%, National-Anlehen (Silber)	74.05	Erwerb.	79.25
1860er Staats-Anlehen	112.—	Pract.-lab.	82.75
Banquiers	93.—	Silber.	101.85
Crebitactien	219.75	R. l. Röhig-Dukaten	5.25 1/2
Londou.	111.45	Napoleon'or	8.85
		100 Mark Deutsche Reichswährng	54.50

Rundmachung.

Grasföschung.

Wer die diesjährige Grasföschung vom hiesigen arabischen Exercierplatze bei der Artilleriekaserne übernehmen will, wolle sich am 27. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, einfinden bei der
f. f. Militär-Baudirection in Hermannstadt.

Vicitationen.

3. 22,595/1875.

Öffert-Verhandlung.

Behufs Sicherstellung des Brennholz-Bedarfes dieser Finanz-Direction, sowie der ihr unterstehenden hier befindlichen Kemter für die nächstfolgende Winterperiode 1875/76 im Gesamt-Quantum von 190 n.-d. Klaftern harten 30zölligen Brennholzes wird **Diens- tag den 6. Juli 1. J.**, Vormittags 11 Uhr, in den Amtlocalitäten des hierortigen Finanz-Decenomes eine öffentliche Verhandlung auf Grund der bis dahin eingelangten schriftlichen Offerte und mit Ausschluß jeder mündlichen Vicitation stattfinden.

Unternehmungslustige werden eingeladen, ihre vor- schriftsmäßig abgestimmte, mit 50 kr. Stempelmarken versehen und auf die Lieferung des obigen Gesamt- Holzquantums lautende, eigenhändig unterfertigte schriftliche Offerte, worin der Anbot für eine n.-d. Klafter in Ziffern und Buchstaben anzugeben ist, mit einem Vadium von 80 fl. ö. W. versehen, bis längstens 6. Juli 1. J., Vormittags 10 Uhr, beim Präsidium dieser Finanz-Direction einzubringen.

Das Offert muß die bestimmte Erklärung des Offerten enthalten, daß ihm die Lieferungsbedingungen bekannt sind und er sich denselben unbedingt unterwirft. Die näheren Bedingungen können beim hiesigen Deco- nome eingesehen werden.

Hermannstadt, am 21. Juni 1875.

Von der f. ung. Finanz-Direction.

M.3. 4595/1875.

Rundmachung.

Mittwoch den 30. Juni d. J., Vor- mittags von 10 bis 12 Uhr, wird in der Kanzlei des Stadthauptmannes, großer Ring No. 11, die Vicitation für die Hintangabe der sich ergebenden Ar- beiten bei Aufertigung eines neuen Brunnen auf der Dragonerwacht vorgenommen werden.

Die hierfür berechneten Kosten betragen:

- 1. An Maurerarbeit . . . 244 fl. 90 kr. ö. W.
- 2. " Steinmehrarbeit . . . 329 " 92 " "
- 3. " Zimmermannarbeit . . . 12 " 50 " "
- 4. " Schlosserarbeit . . . 205 " " " "
- 5. " Kupferstempelarbeit . . . 145 " 70 " "

Zusammen . . . 938 fl. 2 kr. ö. W.

Hievon erfolgt mit dem Bemerken die allgemeine Verlautbarung: daß die Unternehmungsliebhaber vor dem Beginn der Vicitation ein 5procentiges Neugeld zu erlegen haben, und daß bis zum Tage der Vicitation sowohl die Vertragsbedingungen, als auch der Plan und die Kostenberechnung bei dem Stadthauptmann- Amte eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 18. Juni 1875.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

M.3. 4596/1875.

Rundmachung.

Sonnabend den 3. Juli d. J., Vor- mittags von 10 bis 12 Uhr, wird in der Kanzlei des Stadthauptmannes, großer Ring No. 11, die Vicitation für die Hintangabe der Erbauung einer ge- mauerten Brücke über den Mühlkanal zwischen der Kälber- und Mariagasse, sowie einer Uferwehrmauer in der Großbachgasse vorgenommen werden.

Die dafür berechneten Kosten bestehen:

- a) Für die Brücke in . . . 631 fl. 90 kr.
- b) Für die Uferwehrmauer in . . . 2605 fl. 50 kr.

Zusammen also in . . . 3237 fl. 40 kr.

Welches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, daß die Unternehmungsliebhaber ein 5procent. Neugeld von der berechneten Kostensumme vor der Vicitation zu erlegen haben und daß bis zum Tage der Vicitation in der Kanzlei des Stadthauptmann- Amtes sowohl von den Plänen und Kostenüberschlägen, als auch von den Vertragsbedingungen Einsicht ge- nommen werden kann.

Hermannstadt, am 18. Juni 1875.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

M.3. 4424/1875.

Rundmachung.

Dienstag am 6. Juli d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird in der Kanzlei des Franz- Joseph-Spitals die Vicitation zur Lieferung von 290 Klaftern buchedes Brennholzes für den Bedarf des Franz- Joseph-Spitals vorgenommen werden.

Welches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, daß bis zum Tage der Vicitation die Vertragsbedingungen in der Kanzlei des ge- nannten Spitals eingesehen werden können und daß die Unternehmungsliebhaber vor dem Beginne der Vicitation ein 5perc. Neugeld zu erlegen haben, welches den Richtersthern gleich nach benötigter Vicitation zurückgestellt wird, vom Erstherr dagegen nach der erfolgten Vicitations-Genehmigung behufs der Sicher- stellung der Caution auf 10 Percent zu ergänzen ist.

Hermannstadt, am 20. Juni 1875.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Anerkannt vorzüglich wirksame Medicamente.

Dr. Miller's Moospflanzen-Saft

überraschend in seiner Wirkung bei Schnupfen, Bronchitarrh, veralteten Husten, lang- jähriger Heiserkeit, Verschleimung bei Krampf- und Stichtusten der Kinder. Selbst bei beginnender Lungentuberkulose mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Präservativ-Balsam gegen Krämpfe.

Ein unzähligemal bewährtes Mittel bei Magenbeschwerden aller Art, Magen- und Unter- leibskrämpfen, Blähsucht etc. Zugleich ein sicheres Mittel gegen Wechselfieber.

Preis eines Original-Flacons nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr., eines halben Flacons 70 kr.

Central-Verfendungs-Depot: J. v. Miller, Apotheker in Kronstadt.

In Hermannstadt allein echt zu haben bei F. A. Reissenberger, vorm. M. Sill, Specereihändler, u. A. Albrecht, sowie auch in Arad bei Tonnes & Comp. und W. S. Prinner; in Abruđbánya bei M. Vlad, Apotheker; in Baroth bei M. Lebitzky, Apotheker; in Bistriz bei F. Kelp.; in Broos bei C. Reckert, Apo- theker; in Bukarest bei G. Rietz, J. Ovoca und Andreas Frank, Apotheker; in Dees bei J. Krämer; in Fogarasch bei J. v. Steinburg, Apotheker; in Gyergyó-Ditró bei J. Szathmári, Apotheker; in Gy- Szt.-Miklos bei F. Fröhlich, Apotheker; in Karlsburg bei F. Fröhlich, Apotheker; in Kézdi-Vásár- hely bei F. Lukáts; in Klausenburg bei J. Engel und C. H. Binder, Apotheker; in Kronstadt bei F. Jekelius, Ed. Kugler, Gr. Száva, Fr. Stenner, sämtliche Apotheker, Th. Mantsu, J. G. Galz, J. Duschoiu, sämtl. Specereihändler; in M.-Vasárhely bei M. Bucher; in Mediasch bei A. Hienz, Apotheker; in S.-Szt.-György bei Benkó & Csutag; in Szász-Régen bei J. Scherer, Apotheker; in Temesvár bei M. C. Wessely und J. Pecher; in Segedin bei Cath. Goszner, Königl. ungar. Letto- Collectur; in Wien bei Philipp Neustein, Apotheker, und Philipp Röder, Drogenhandlung. 18-18

Das Damen-Mode-Geschäft

Wilh. Beck, Wien, Stadt, Freyung, Ecke der Strauchgasse 1, empfiehlt unter Aufsicherung besserer Fabricate nachstehend verzeichnete Artikel um den Einheitspreis von

27 kr.

per Wiener Elle oder Stück.

Kleiderstoffe. Mohair oder Luster, hochfarbige Wolstoffe, Barde, Grenadin, Cerdé, Renos der Elle . . . 27 kr.

Wäscheleider. Percail, Kleider-Biuret, weiß und gelb; Jaconet, Battist, glatt und gebreut, Moll- und Battist-Clair, tüchtige Cotoné per Elle . . . 27 kr.

Leinen- und Currentwaaren. Leinwand 4, breit 30 Ellen der Elle fl. 10.80, Federleinwand 4, breit 30 Ellen der Elle fl. 8.10, Federleinwand 3, breit per Elle . . . 27 kr.

Chiffon, Damast, Gattin, Kattin, 4, breit, Mantel 4, breit, weiß, weiß und gelb, Gattin 4, breit, ungeschichtet, Rosa und Vio; Damast und Zwilch- Leinen-Gandänder, Damast-Sceretten, Leinen-Zettücher, weiß, Schürzen- Barchent, weiß, Barchent blau, braun und gefärbt, Neg., Moll- und Zwilch- Bordüre, 4, breit; Kantverweide, Barchent und Zwilch-Leinen für Anaben- Anzüge, Matrasen u. Möbelstoffe, Brauge u. bunte Bänderhängeper Elle 27 kr.

Seiden- und Sammtbänder. Haile oder Korbelle, Seide in allen glatten modernsten Farben, auch mit farbigen Nadelheiten, fünf Finger breit per Elle . . . 27 kr.

zwei Finger breit, zwei Wiener Ellen . . . 27 kr.

Kauf- und Waarenverzeichnis auf Verlangen ohne jedes Postporto gratis.

Die Fabrik tragbarer Eiskeller

des Ing. Franz Bollinger in Wien empfiehlt Schank-Einrichtungen sammt Eis- und Flaschen-Anlagen; Bierkeller, Wasserkühler; Speisekühler für Säuglingskinder; Eismaschinen und Kältemaschinen; Vertheilungsvorrichtungen; Kühlapparate für Säuglings- und Kinderzimmern; Aufträge an die Fabrik- Niederlage.

Wien, Wieden, Heumühlgasse No. 2.

33-34

4-25

4-25

Die wegen der Vorzüglichkeit ihrer Erzeugnisse und wegen ihrer wirklich soliden und reellen Bedienung rühmlichst bekannte und bestrenommierte

Wäsche-Fabrik

J. J. Kelbl,

Wien, Tuchlauben 21.

bietet ihren geehrten Kunden und einem p. t. Publikum eine überraschende Auswahl in allen möglichen Wäschearten neuesten Genres und verkauft und versendet zu billigt herabgesetzten Fabrikspreisen:

- Leinen-Herrenhemden** fl. 2, 3, 4, 5, 6, 8 bis fl. 10.
- Englische Shirtinghemden** (schöner als Leinen), weiß und färbig, fl. 2, 2.50, 3, 3.50.
- Feinst gestricke Hemden** fl. 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis fl. 20.
- Oxford-Hemden**, engl., fl. 3.50, 4, 4.50, 5.
- Flanellhemden**, beste Qualität, fl. 3.50, 4.50, 5.50, 6.
- Leinen-Unterhosen**, deutsche und französische Façon, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3.
- Halskrägen**, neueste Façon, fl. 2, 2.50, 3; Leinen fl. 5, 6.
- Manchetten**, neueste Façon, fl. 4.40, 5, 6; Leinen fl. 8, 9.
- Gesundheits-Jacken**, wollene, fl. 2, 3, 4, 5; seidene fl. 6, 7, 8.
- Gesundheits-Hosen**, wollene, fl. 3, 4, 5, 6; seidene fl. 6, 7, 8.
- Fusssocken und Strümpfe** fl. 5, 6, 7, 8, 10 bis fl. 15.
- Taschentücher**, rein Leinen, fl. 2.50, 3, 4, 5, 6 bis fl. 12; Battist, elegante Bordur fl. 3, 5, 8, 10 bis fl. 16; feinst gestrich fl. 1, fl. 1.20 bis fl. 8.
- Brusteinsätze** in feinem Schirting 50, 75 kr., fl. 1, 1.30, 1.50; in feinen Leinen 80 kr., fl. 1, 1.35, 1.60 bis fl. 3; feinst gestrich fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 10.
- Leinen-Damenhemden** fl. 2, 2.50, 3; elegante Ausführung mit Stickerei fl. 3, 4, 5, 6 bis fl. 8.
- Damen-Nacht- oder Winterhemden** mit langen Ärmeln fl. 4, 5, 6.
- Damen-Hosen**, Percail oder Barchent, fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 4.
- Damen-Corsets** aus Percail fl. 1.50, 2, 2.50; mit Stickerei sehr elegant fl. 3, 4, 5, 6 bis fl. 10; Barchent fl. 2, 2.50, 3.
- Damen-Unterröcke** fl. 3, 4, 5, 6 bis fl. 10; Barchent fl. 3, 4.
- Damen-Mieder**, französische, fl. 3, 4, 5, 6, 7.
- Frismäntel** und Morgenröde (Regligées) fl. 6, 8, 10 bis fl. 30.

Brautausstattungen von fl. 250 aufwärts.

Provinz-Aufträge prompt und billigt gegen Cassa oder Nachnahme.

Richtconvenientes wird ausstandslos umgetauscht.

Bestellungen in beliebiger Sprache unter Adresse:

J. J. Kelbl,

Wäsche-Fabrikant, Wien, Tuchlauben 21.

6-12

Ein absolvirter Obergymnasiast, mi- litärfrei, der längere Zeit Hauslehrer war, wünscht in Rumänien eine Stelle als Privat- oder öf- fentlicher Lehrer, oder auch einen andern, seinen Kenntnissen angemessenen Dienst zu erhalten.

Die Sentenzenzeugnisse werden auf Verlangen zur Einsicht überfendet.

Anträge bittet man an die Redaction dieses Blattes zu richten. 2-3

Frühjahrs-Cur.

Gegen chronische Verickelung des Magens und der Gedärme, gegen Gallen- und Leberleiden, Gelb- sucht, Zohrbrennen, Blähungen, Müdigkeiten, träge Verdauung mit hartnäckiger Stuhlverstopfung, Schwindel, Schremlen, Kopfwehen mit Gau- geitonen, Nervenleidenszustände und Wasserleucht; ferner gegen Frühlungsverhärtungen, Nerven, Haut- auslässe und eiernde Kunden, sowie gegen gicht- tische und rheumatische Schmerzen, welche meist von verdorbenen Säften entstehen, die in einer fehler- haften Blutbildung, in Folge schwächerer Verdaun- ung, ihre Ursache haben, ist Dr. Carneri's

Blutreinigungs-Syrup

das zuverlässigste, wie auch wirksamste und ange- nehme Blutreinigungsmittel, indem dasselbe die Ei- genschaft besitzt, die Schleimhäute durch die Absonderung der galligen, schleimigen, fauligen und galleartigen Stoffe durch gelindes Abführen zu reinigen, die Leibes- funktionen thätig zu regeln, die Pfortaderöffnung zu be- fördern, das Kreislaufsystem sympathisch anzuregen, somit das ganze vegetative Leben des Organismus zu erhöhen und das Blut zur Ernährung und Erhaltung desselben belebend zu erfrischen.

Preis einer Originalflasche sammt populär-wissen- schaftlicher Gebrauchsanweisung fl. 1.20.

Depôts in Oesterreich-Ungarn bei fol- genden Herren Apothekern: In Wien bei J. Weis, Tuch- lauben 27; in Pest bei J. v. Zöröl, Königsplatz; in Hermannstadt bei Hrn. Ad. Albrecht, Kauf- mann, sowie bereits in allen größeren Städten des In- und Auslandes. 11-12

Prachtvolle
Seidenwaren
und die allerneuesten
Damen-Kleiderstoffe
staunend billig!
in reichster Auswahl bei
Adolf Hamburger,
BUDAPEST,
IV., Herreugasse 8.
Musterfendungen über-
allhin gratis und
frei co.

Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, ner- vöse Leiden und Frauenkrankheiten

werden gänzlich gehoben

durch den bereits rühmlichst bekannten, von vielen medicin. Autoritäten des In- und Auslandes anerkannten

blutstärkenden medicinischen flüs- sigen Eisenzucker

des Josef Fürst, Apotheker „Zum weißen Engel“ in Prag am Höflic.

Dasselbst wird dieses Präparat von den nachstehenden medicinischen Notabilitäten, I. I. Universitäts-Professoren, Herren Dr. Eiselet, Dr. Halla, Dr. Jaksch, Dr. Petters, Dr. Ritter v. Rittersheim, Dr. Steiner, Dr. Streng etc. angewendet.

Eine ganze Flasche kostet 1 fl. 20 kr.

„ halbe „ „ „ 60 „

(Prospecte sind in allen Niederlagen gratis zu haben.)

In Josef Fürst's pharmaceutisch-chemischem Laboratorium in Prag werden noch folgende Prä- parate erzeugt und sind durch untenstehende Nieder- lagen zu beziehen:

Gastrophan.

bestehendes, von der Prager medicinischen Facultät geprüftes und anerkanntes, aus Alpenkräutern bereitetes Magen- heilmittel, welches bei Verdauungsschwäche, Ap- petitlosigkeit, Erbrechen, Magenkrampf, Zoh- brennen, Blähungen ganz vortheilhafte Dienste leistet. Eine Flasche kostet 70 kr.

Kral's echter Karolinenthaler Davids-Thee

angewendet mit überraschenden Erfolgen gegen Brust- und Lungenleiden, insbesondere bei jedem chronischen und schwindelhaften Husten, sowie als das einzige Schutzmittel gegen die Schwindsucht (Tuberkulose). Ein Packet 20 kr.

Mein echt zu haben bei Herrn Ad. Albrecht in Hermannstadt, und bei Hrn. W. Morscher, Apotheker in Kronstadt. 9-24

Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 23. Juni 1875:

22, 78, 62, 13, 47.

Die nächsten Ziehungen sind am 7. und 21. Juli 1875.

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich Arbeit für das halbe 5 fl., das Vierteljahr 50 kr., ein Monat 5 fl. Mit Zulassung in Haus 1 fl. Einzelne Nummern

Postverfendung

Im Inland:

halbjährig 7 fl., vi-
jährig 3 fl. 50 kr.

Im Ausland:

vierteljährig 4 fl.

Redacteur und Ver-
thümer

Th. Steinhausen

Filial-Abonnement
bei Herrn J. F. L.

Nr. 145

„Ellen“ in der Zoll- und in der Umfand tröste die Journalistik der in Oesterreich nicht auf die österreichische das österreichische nicht ihre führen wiesen haben, daß besten Freunde wo hunden, daß sonst wegen, daß wir a ober später zusam Deficit decken soll haben, auch nicht

Die Zusam Rußland dürfte se reißt, wie die „ und wird auch d in sein Reich zu Bahnhauptpunkte und denselben ar Nachdem di mehr ernstlich un die Annahme des gleichen mit den R bei der Beschaffung erzielt, da das P das Krupp'sche G scheidung für da schon in Bestellu Von den Delegat rüstung der gefa quoten zu verthei werden müssen. gegebene Anrege die Frage zu erw und zwar im Ma in welcher ein T Sicherem V Defung des Geset lung dieses Geset Linke beschloffen unterbreiten, mel ziehenden Gesetze rung sie nicht ab stium halte es bestimmten Zeitp könne, ohne geg sie erjuchen, die votiren gedenkt.

Die französ treffend die ver die erste Beratun

Als am r saßen, wurde hef Dienstmädchen mit Bouquet von we Der Burche, der kann das sein?“ dem Töchterchen, sicherlich, die ma keinen Menschen, nun, die Zeit wi D. Du bist Sie wüßte gar w denn sie hülste l es ja klar und d

und Weischen: Ja — Ei nun — d und tief wieder gestellt hatte. „Die gute Mädchen tief, tief warum hat sich d „Wie komm